



Lixator

Die
automatische
Leimglasröhre

Läßt den Leimtopf und die Klebstoff-
tube weit hinter sich! Stets sauber und
gebrauchsfertig! Kein verkrusteter
Pinsel! Kein vertrockneter Klebstoff!

Durch alle Papiergeschäfte zu beziehen!

Wo nicht:

PIKSATOR-VERTRIEB
ALBERT BRAUN
BRESLAU 5
GRÄBSCHENER STRASSE 90

106

war mißtrauisch, hinterhältig, sinnlich; „ganz ins Fleisch gebacken“ nannte ihn Goethe, der ihn 1779 in Karlsruhe sah. Noch als Großherzog hielt er sich eine Mätresse niederer Herkunft. Das Gerücht, daß er in sträflichen Beziehungen zu seiner Stiefmutter, der Gräfin Hochberg, gestanden habe, ist jedoch durchaus nicht erwiesen und auch sonst nichts, was dazu berechtigte, ihm eine solche Untat zuzutrauen. Über den Charakter der Gräfin Hochberg ist wenig Zuverlässiges bekannt. Auch sie war im Lande wenig beliebt; der Vergleich mit Karl Friedrichs erster Gemahlin, der ausgezeichneten Karoline Luise von Hessen-Darmstadt, mußte zu ihren Ungunsten ausfallen. Sie war vierzig Jahre jünger als ihr Gemahl, was natürlich zu allerhand Klatschereien Anlaß bot. Nach dem Tode ihres Gatten mag sie sich auch wohl zurückgesetzt gefühlt haben. Feuerbachs Behauptung jedoch, sie sei von unbegrenztem Ehrgeiz gewesen und vor nichts zurückgeschreckt, entbehrt jeden festen Anhalts. Und selbst wenn sie den Willen gehabt hätte, ihren Söhnen über so viele Leichen hinweg den Weg zum Throne zu bahnen, so hätten ihr alle Machtmittel dazu gefehlt, da sie unter Karls Regierung eine ganz untergeordnete Stellung einnahm. Ein guter Zeuge in diesen Fragen ist Varnhagen von Ense, der von 1816 bis 1819 als preußischer Geschäftsträger in Karlsruhe lebte, also in der Zeit, in die der Tod des zweiten Prinzen, des Markgrafen Friedrich und des Großherzogs Karl, die Thronbesteigung Ludwigs fällt. Varnhagen war bekanntlich die größte Klatschbase seiner Zeit und allen Hintertreppengeschichten höchst zugänglich. Er gedenkt denn auch in seinen Denkwürdigkeiten der damals schon umschwirrenden Flüsterungen von Vergiftungen und schildert glaubhaft die am Hofe herrschende stickige Atmosphäre. Trotzdem hat er später, eben auf Grund seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse und Persönlichkeiten, die Hauser-Geschichte aufs entschiedenste für ein sinnloses Märchen, eine Donquichotterie erklärt.

Wenn somit nach meiner Überzeugung die Theorie von Hausers badischem Prinzentum sich nicht halten läßt, so ist freilich damit noch nicht bewiesen, daß er ein Betrüger